

## Kirchweih St. Heinrich 2025

Mögen sie Düfte?

Genießen sie es durch eine Parfümerie zu schlendern einfach des guten Duftes wegen?

Riechen sie gern mal an Blumen, an einer Rose – vielleicht sogar mit geschlossenen Augen, um sich ganz auf den Duft konzentrieren zu können?

Wie fühlt es sich an, wenn sie jemand umarmen, weil sie den anderen mögen, und sie hat ein gutes Parfum oder er ein angenehmes Rasierwasser aufgelegt?

Die Jahreszeiten duften, der Frühling nach Frische, der Sommer, der Herbst, der Winter ... Und Weihnachten hat seinen ganz eigenen Duft;

Räume riechen – ich zum Beispiel mag den Geruch der Zirbelkiefer, es gibt sogar Studien, die belegen, dass der Geruch der Zirbelkiefer den Herzschlag beruhigt ...

Gerüche, Düfte – aber das wissen sie alle selber – lösen oft starke Emotionen aus: Zuneigung, Freude, Geborgenheit, aber auch Angst, Ekel ...

Und viel früher, als wir hören oder sehen entwickelt der Mensch schon als Embryo im Leib der Mutter den Geruchssinn.

Gerüche, Düfte, bewirken etwas in uns – und das Gegenteil eines guten Duftes, kennen wir alle aus dem Sprichwort: Es stinkt zum Himmel!

Das Thema „Duft“ für unseren (Fest)Gottesdienst heute hab‘ ich einem bekannten Mann abgelauscht, dessen Namen sie alle wenigstens kennen:

Mahatma Gandhi. Der gab christlichen Missionaren, nachdem sie ihn gefragt haben, wie ihre Missionierung gelingen könnte, einmal den Rat: „Duften sie, meine Herren!“

Könnte es sein, dass ein guter Duft, den wir als Christen, als Gemeinde verbreiten auch heute die Botschaft Jesu wieder attraktiver machen könnte?

## Gebet

G-tt,  
du hast uns deinen Christus gesandt,  
damit er uns deine gute und menschenfreundliche Art  
neu nahebringt.

Dir ist es ein Herzensanliegen,  
dass wir an dir zum Leben kommen,  
wo uns doch so vieles das Leben auch schwer macht.

G-tt, dein Christus hat durch sein Leben  
und durch seine Botschaft einen guten Geist  
in unserer Welt verströmt und möchte,  
dass dieser Geist, dieser gute Duft weitergegeben wird.  
Lass uns, die wir zu dir gehören,  
durch's konkrete Leben,  
durch unser Denken, Reden und Tun  
einen guten Geist, einen guten Duft  
in dieser Welt verbreiten,  
damit Welt und Mensch über uns an dich gerät.

## Bibelstelle: 2 Kor 12, 15 ff

Unser Leben als Christen ist wie ein Duft für Gott; er geht von Christus aus und erreicht alle Menschen. ... Ein zauberhafter, frischer Duft, der ihnen neues Leben verheißt.

Wer aber ist einer so großen Aufgabe gewachsen? Wir reden im Auftrag Gottes und verkünden seine Heilsbotschaft in aller Aufrichtigkeit, weil wir mit Christus eng verbunden sind und uns Gott verantwortlich wissen.

Kirchweih St. Heinrich.

Seit Wochen wird für diesen Tag heute Werbung gemacht; Der Kirchenchor hat eine Messe eingeprobt – und auf die hab' ich mich persönlich schon die letzten Tage gefreut!

Und dann gibt's sicher ein Team, das doch einiges planen und organisieren musste, da-mit heute Vormittag alles rund läuft – die Weißwürste werden schließlich ja nicht von selber heiß!

Gut so!

Und bei der Gelegenheit auch gleich mal ein dickes Dankeschön an all diejenigen, die sich in letzter Zeit reingehängt haben, damit das heute alles klappt ...

- Ja, es ist 'ne prima Sache, dass es heute einen festlichen Gottesdienst gibt.
- Es ist schön, dass so viele von ihnen gekommen sind!
- Und dass wir nicht nur miteinander Gottesdienst feiern, sondern danach auch noch etwas zusammenbleiben, essen, reden, vielleicht auch einander besser kennenlernen ...

Es wäre jammerschade, wenn eine Pfarrgemeinde sich ausschließlich zum Gottesdienstfeiern trifft und sich danach wieder so schnell wie möglich in alle Winde zerstreut.

Ich für mich bin überzeugt:

- Dass man sich kennt,
- dass man umeinander weiß
- und sich auch, wenn das notwendig ist, gegenseitig beisteht - hilft,
- dass man füreinander einsteht,

das ist wenigstens ebenso wichtig, wie die Tatsache, dass man sich zum gemeinsamen Beten trifft.

Beides das miteinander beten und das Leben miteinander zu teilen sind für mich die zwei Seiten ein und derselben Medaille

...

So hör' ich's von Leuten immer wieder mal: Eben das ist es, dieses Miteinander, dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Freikirchen heute so attraktiv macht: Die Leute dort kennen sich, die helfen sich, die stehen füreinander ein ...

Es ist schon einige Jahre her, ich war im Urlaub im Norden und hab' den Gottesdienst einer evangelikalen Freikirche besucht – quasi um so ein wenig über den eigenen Tellerrand zu schauen

...

Und es hat mich einiges überrascht:

- Erstmal wurde ich an der Kirchentür per Handschlag freundlich empfangen,
- eine junge Frau hat mich begrüßt und mich nach meinen Namen gefragt,
- sie hat mir angeboten mich zu einem Platz zu bringen, wo schon eine Familie aus Bayern saß, denen wurde ich vorgestellt und schon kamen wir leise miteinander ins Gespräch.

Noch bevor der Gottesdienst losging, hatte ich das Gefühl, hier bin ich nicht fremd, im Gegenteil – ein gutes Gefühl ...

Könnte es sein, dass auch die Anonymität in unseren beiden Großkirchen wirklich ein Problem ist?

Ich sitze vor Jahren vor der Messe in einer kath. Kirche, in der ich in 20 Minuten den Gottesdienst mit der Gemeinde feiere, ein älteres Ehepaar kommt zu mir in die Bank und ich grüße sie, worauf sie mich anzischt: „Pst, wir sind hier in der Kirche!“

Okay, ich halte nichts davon, wenn's im Kirchenraum zugeht, wie in einer Bahnhofshalle, aber ein paar Grundregeln der Höflichkeit und der Zusammengehörigkeit haben grad auch hier in der Kirche für mich einen festen Platz.

Herrscht in unseren Kirchen, in unseren Pfarrgemeinden eine gute, offene Atmosphäre, eine, die uns alle spüren lässt:

- Ich, du, wir sind willkommen!
- Dann: Wir gehören durch unseren gemeinsamen Glauben auch zusammen!
- Und wir teilen nicht nur unseren Glauben, sondern auch unser Leben

- und spürt man das hier in der Kirche aber dann auch draußen vor der Kirchentür im Alltag?

Mit diesen und ähnlichen Fragen wäre ich eigentlich bei der Lesung aus dem Korintherbrief, den ich für heute ausgewählt habe und bei Paulus, der damals seiner Gemeinde und uns heute etwas an Herz legt, was scheinbar gar nicht so fromm klingt, aber eminent wichtig ist:

„Seid ‚*bonus Christi odor*‘, seid ein guter Duft, ein Wohlgeruch für Christus“ (2 Kor 2,15)

Das mag jetzt etwas salopp klingen, Schwestern und Brüder, aber laut dem Apostel Paulus sind wir Christen als ein Parfüm gedacht, als ein Duft, der gut nach Christus und seiner Art riecht.

Heißt: Wenn wir, die wir zu ihm, zu Christus gehören, irgendwo sind, irgendwo hinkommen, müssen wir durch die Art und Weise, wie wir miteinander umgehen, wie wir miteinander reden und wie wir handeln, eine gute Atmosphäre verbreiten, eben einen guten Duft, so dass die anderen sich umdrehen und fragen:

- Warum ist es hier so gut sein?
- Warum föhl‘ ich mich hier irgendwie gut aufgehoben und wohl?

Man sagt: 75% unserer Emotionen werden durch Düfte ausgelöst!

Ich bin mir nicht sicher, ob der gute, alte Paulus das wusste, als er uns das ins Stammbuch schrieb: Leute, seid ein guter Duft für ihn, für Christus? Aber seine Geschäftsidee vom Duftmarketing finde ich klasse!

Dem Geruch kann man ja keine Grenzen setzen: Wer zuhause in der Küche Pommes fritiert, wird nach fritierten Pommes riechen.

Und wer an Gott, an seinem Christus wirklich dran ist, sollte nach Gott und nach seinem Christus riechen – und seinen Duft, seinen Geist verströmen ...

Aber was passiert bei uns? Wenn wir ehrlich sind, müssen wir uns eingestehen, die Menschen „verduften“, sie kehren uns den Rücken, treten aus ...

Der Tipp, den Mahatma Gandhi damals den christlichen Missionaren gab, als die wissen wollten, was sie tun müssten, damit die Inder Jesus Christus besser verstehen trifft's noch heute: „Denken sie an das Geheimnis der Rose, sie tut gar nichts, aber sie duftet. Und deshalb wird sie von allen geliebt. Duften sie also, meine Herren!“

Im Evangelium von heute war die Rede von Maria, sie war, wie ihre Schwester Marta und ihr Bruder Lazarus mit Jesus befreundet, sie ehrt Jesus und mehr noch sie zeigt ihm ihre Zuneigung indem sie Jesus mit kostbarem Nardenöl die Füße salbt. Und es heißt bei Johannes extra noch: „Der Duft des Öls erfüllte das ganze Haus“ (ebd). Wir, heute hier, könnten ihm ehren und ihm unsere Zuneigung zeigen, indem wir, in der Welt, in der wir leben, nach ihm duften, damit Welt und Mensch über uns an Gott gerät.

Wir Christen sind als ein Duft, als ein gutes Parfum angedacht; Also duften sie, meine Damen und Herren!

## Segen

Im Übrigen meine ich  
dass G-tt, der Herr  
uns etwas von seiner unendlichen Lebensfreude  
schenken möge - täglich neu

dass er uns einen guten Blick geben möge  
für die kleinen, aber schönen und wertvollen Dinge des Lebens

dass er uns das Ohr öffnen möge für den Gesang der Vögel  
und erfüllende Musik einer Symphonie im Radio

dass er uns Augen öffnen möge für die Schönheit einer Blume  
und das Lächeln auf den Lippen eines anderen

dass er uns die Nase öffnen möge für den Duft der Schöpfung  
und den Geruch einer guten Tasse Kaffee

Freunde, Menschen auf die wir uns verlassen können  
und die gut tun, seien immer in unserer Reichweite,

das Hoffnungslicht falle durchs Fenster  
damit wir mitten im Alltag die Zufriedenheit  
und die Freude spüren - ganz tief drinnen im Herzen

Segen sei über dein Dasein geschrieben -  
so wie es gerade ist  
Sinn erfülle alle Sinne  
und über dir wölbe sich der Himmel  
wie bergendes schützendes Dach



P. Dieter Putzer